

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **121/122 (1943)**

Heft 4

PDF erstellt am: **18.05.2024**

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

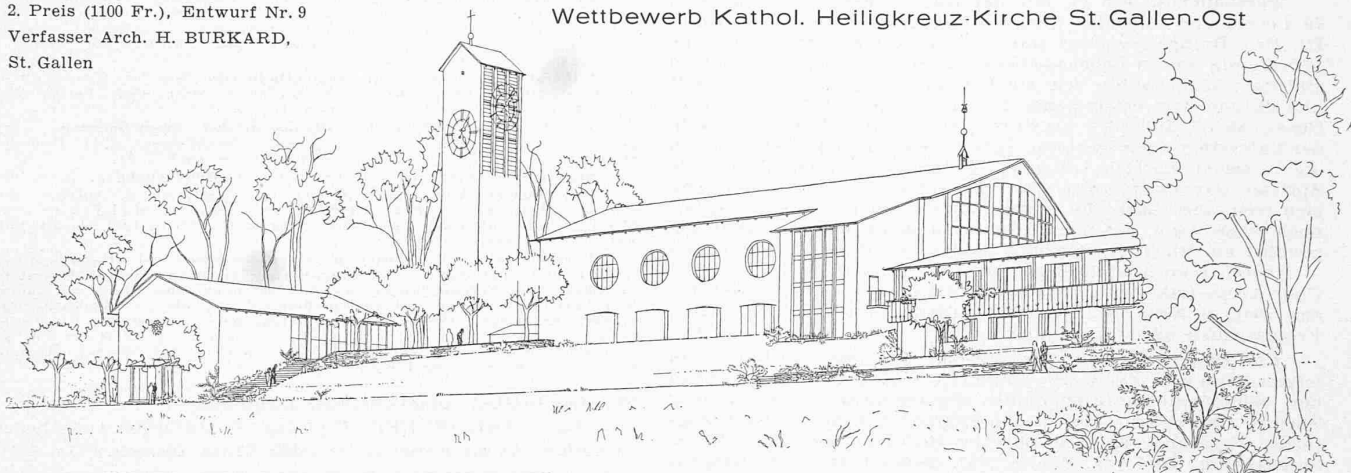
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2. Preis (1100 Fr.), Entwurf Nr. 9  
Verfasser Arch. H. BURKARD,  
St. Gallen

# Wettbewerb Kathol. Heiligkreuz-Kirche St. Gallen-Ost

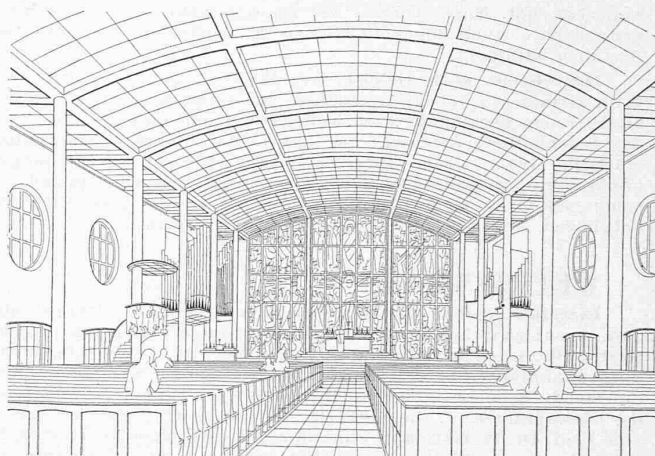


Meggener Entwurf aus unserer damaligen Veröffentlichung (in Bd. 118, S. 303, vom 20. Dez. 1941) hier nochmals abzdrukken, damit sich jeder sein Urteil selber bilden kann, ob es sich im Entwurf Burkard um ein Plagiat handelt oder nicht. Wohl sollen unsere Wettbewerbs-Publikationen auch als Studienmaterial dienen können. Wer sie aber als Vorlagen missbraucht, vergreift sich am geistigen Eigentum Anderer und stellt sich damit selbst ein Armutszeugnis aus. Und wenn wir — wie schon in früheren Fällen — dies hier festnageln, geschieht es im Interesse der Hochhaltung unseres Wettbewerbswesens, wie der ethisch einwandfreien Berufsauffassung unserer Architekten und der Hochhaltung unserer Berufsmoral überhaupt.

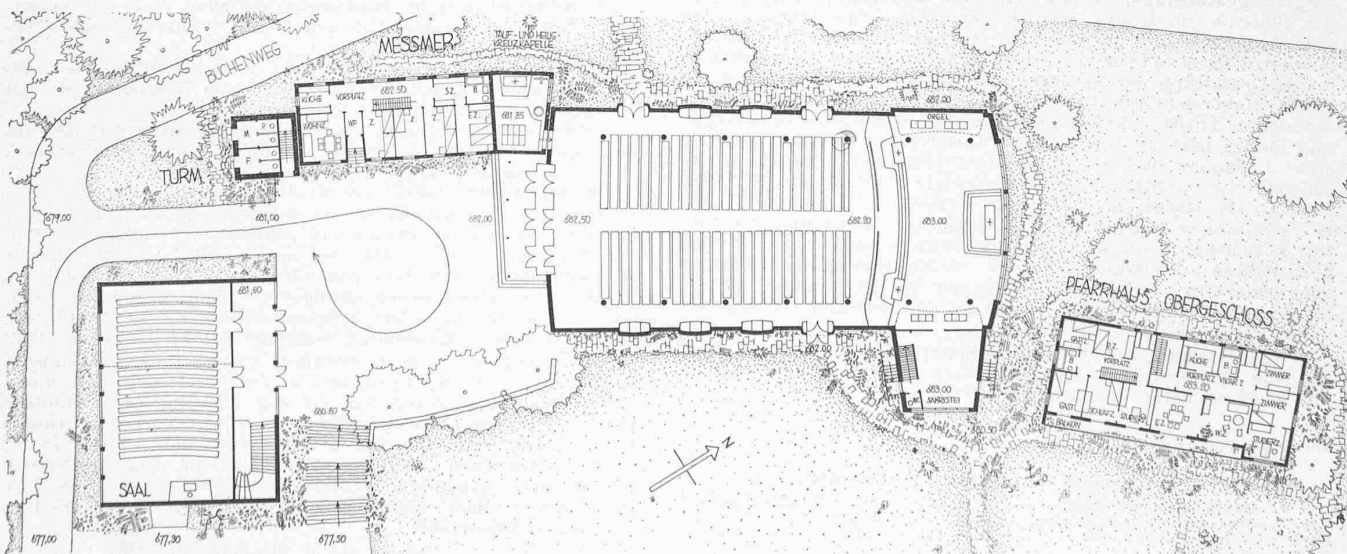
## MITTEILUNGEN

**Akustischer Landeshöhenmesser für Flugzeuge.** In der «Z.VDI» vom 15. Mai 1943 orientiert Dr. E. Kutscher über einen akustischen Landeshöhenmesser, der auf dem bekannten Prinzip der Echolotung beruht. Ist die Zeit vom Aussenden eines akustischen Signals bis zum Wiederempfang nach Auftreffen auf ein schallhärteres Medium, die sog. Schall-Laufzeit,  $t$  und die Schallgeschwindigkeit  $c$ , so ist, wenn Sender und Empfänger im Vergleich zu der zu messenden Strecke nahe bei einander liegen, die Strecke  $a = \frac{ct}{2}$ . Durch Messung der Zeit  $t$  kann  $a$  ermittelt werden, da ja die Schallgeschwindigkeit  $c$  bekannt ist. Für eine brauchbare Genauigkeit der Streckenmessung muss also die Zeitmessung genügend genau sein. Lässt man für den vorliegenden Fall als grössten Fehler für die Strecke  $\pm 50$  cm zu, so muss bei der Schallgeschwindigkeit in der Luft von rd. 330 m/s die Zeitmessung auf rd.  $3 \cdot 10^{-3}$  s genau sein.

Mit einem entsprechend gebauten Gerät ist man im Stande, von etwa 100 m an bis zum Aufsetzen des Flugzeuges die jeweilige Höhe genügend genau zu bestimmen. Ein solches Instrument muss vor allem trägheitsfrei sein, von der Bodenbeschaffen-



heit und den meteorologischen Verhältnissen unabhängig arbeiten und von der Flugzeugkonstruktion und der Flugzeuggeschwindigkeit nicht wesentlich beeinflusst werden. Das für die Lotung benützte Signal muss sich deutlich vom Störgeräusch des Flugzeuges, Auspuff usw. abheben; am besten eignet sich dazu eine mit Luftdruck betriebene Pfeife. Die trichterförmig ausgestalteten Sender und Empfänger werden bündig in die Tragflächen oder den Rumpf eingebaut. Mit einer elektrischen oder mechanischen Zeitmesservorrichtung erreichte man eine Messgenauigkeit der Zeit  $t$  von 1 m/s. Da die Fehler in der Höhenmessung um so kleiner sind, je dichter die Lotfolge ist, lässt man meist durch das ankommende Echo das neue Lotsignal auslösen. Mit abnehmender Flughöhe werden dann die Anzeigen genauer. Die vom Empfänger aufgenommenen Impulse steuern ein im Instrumentenbrett untergebrachtes, direkt in Metern geeichtes Anzeigegerät.



Wettbewerb Kathol. Kirche ST. GALLEN-Ost (1943). — 2. Preis, Entwurf Nr. 9, Arch. H. BURKARD. — 1:600 (vgl. Seite 44 nebenan)

**Persönliches.** Am 17. Juli hat *Gustav Bener* in Chur sein 70. Lebensjahr vollendet. Sein Nachfolger als Direktor der Rh B, Dr. Erh. Branger, widmet ihm in der N.Z.Z. (Nr. 1115) eine Würdigung seines Lebenswerkes, die er mit folgenden Sätzen einleitet: «Eigenwillig, wie ein Bergbach sich sein Bett schafft und da und dort erfrischende Spritzer austellt, hat Ing. Gustav Bener, am 17. Juli 1873 als Spross einer alten Bürgerfamilie in der Vaterstadt Chur geboren, seinen Lebenslauf gestaltet, wobei die in seinen Bereich tretenden Zeitgenossen auch nicht ohne Spritzer davongekommen sind. Er selber ist dabei frisch und sich treu, aber auch die andern sind gesund geblieben, so sie noch leben. Dem, der nun 70 Jahre auf seine Schultern gehoben, gebührt ein Rück- und Einblick in diese leicht getragene Bürde.» — Unsern Lesern ist Kollege Bener und seine Werke, u. a. die Chur-Arosa-Bahn, zu gut bekannt, als dass wir ihm heute einen sog. «lebigen Nekrolog» schreiben müssten. Aber auch wir rufen Freund Gusti ad multos annos zu! C. J.

**Ein Baugrundarchiv für Zürich.** Zu dieser Mitteilung in letzter Nummer (Seite 29) erfahren wir, dass der «Verband der selbständig praktizierenden Bauingenieure des Kantons Zürich» (der «VESI») bereits im Februar d. J. mit einem bezüglichen Vorschlag an den Zürcher Beauftragten für Arbeitsbeschaffung, Dipl. Ing. Rob. A. Näf, gelangt ist, der übrigens selbst schon früher die Schaffung eines «Baugrund-Katasters» angeregt hat. Nach Ansicht der Bauingenieure sollte das Baugrundarchiv auch die erhältlichen bautechnisch interessanten Angaben sammeln.

**Das «Gleis» statt Geleise,** wie das Wort noch von Jak. und Wilh. Grimm in ihrem deutschen Wörterbuch (1879) als die ältere Form bezeichnet wird, schreiben neuerdings die SBB, und das Eisenbahndepartement hat sich in der jüngsten Eisenbahnstatistik (1941) dieser Schreibart angeschlossen. Nach eingeholter sprachwissenschaftlicher Erkundung wird demnach — schon aus Gründen der Disziplin — auch die SBZ, um nicht zu entgleisen, künftig von «Gleisen» sprechen müssen.

## WETTBEWERBE

**Erweiterungsbau des Zürcher Kunsthause, I. Etappe,** auf dem Areal zwischen dem heutigen Kunsthau<sup>1)</sup> und den projektierten Baulinien an Heimplatz, Heimstrasse und Hirschengraben, mit Ausnahme der beiden Häuser zum Kiel und zum Lindengarten, die vorläufig noch stehen bleiben müssen. Eine Umgestaltung des Heimplatzes — die hier (in Bd. 120, S. 151) auf Anregung von Prof. Dr. H. Hofmann anhand von Planskizzen erörtert worden ist — wird leider «erst für einen spätern Zeitpunkt in Aussicht genommen». Immerhin haben s. Ex. «Verkehr» geruht zu gestatten, «dass für eine solche spätere Umgestaltung eine Ideenskizze (1:500) eingereicht wird». Wir möchten den Bewerbern warm ans Herz legen, von dieser Erlaubnis Gebrauch zu machen, und die Aufgabe der Kunsthau-Erweiterung von einem höhern, stadtbaulichen Gesichtspunkt aus zu betrachten. Teilnahmeberechtigt sind die im Kanton Zürich verbürgerten oder seit 1. Mai 1942 niedergelassenen Architekten schweiz. Nationalität. Fachpreisrichter sind: Kunsthau-Direktor Dr. W. Wartmann, Prof. Dr. H. Hofmann, Kant.-Bmstr. H. Peter, Stadtbmstr. A. H. Steiner, Arch. O. Dreyer (Luzern) und Arch. A. Dürig (Basel); Ersatzmänner Arch. W. Krebs (Bern) und Arch. P. Trüdinger (Basel). Preissumme für fünf bis sechs Entwürfe 20000 Fr., für Ankäufe 10000 Fr., für Entschädigungen 20000 Fr. Eingabetermin 29. Febr. 1944; Anfragen bis 31. Aug. Unterlagen bei der Direktion des Kunsthause gegen Hinterlage von 35 Fr.; sie können im Kunsthau eingesehen werden.

**Ortsgestaltungsplan der Gemeinde Rüschlikon,** insbesondere des Plateau (im Moos) westlich der Hangkante (Belvoir) bis zum Abhang gegen die Sihl, zur Aufnahme von etwa 500 Bewohnern; immerhin ist das ganze Gemeindegebiet zu bearbeiten durch Gestaltung des Seeufers, Dorfplatz, Schulhaus u. a. m. in einem Uebersichtsplan 1:2500 und skizzenhaften Einzel-Darstellungen 1:100. Teilnahmeberechtigt: in den Bezirken Horgen und Meilen und der Stadt Zürich verbürgerte oder seit mindestens 1. Januar 1942 niedergelassene freierwerbende Fachleute schweiz. Nationalität. Fach-Preisrichter: Kant.-Bmstr. H. Peter, Prof. Dr. H. Hofmann, Gmd.-Ing. A. Bräm (Kilchberg), Arch. H. Vogelsanger (Bauvorstand Rüschlikon); Ersatzmann Gmd.-Ing. E. Ochsner (Zollikon), mit berat. Stimme Dipl. Ing. K. Becker (Rüschlikon). Preissumme 7000 Fr., für Entschädigungen 7000 Fr. Eingabetermin 1. Dez. 1943, Anfragen bis 15. August. Unterlagen gegen Hinterlegung von 30 Fr. zu beziehen bei der Gemeinderatskanzlei Rüschlikon.

**Neugestaltung der Munotzinne Schaffhausen** (Bd. 121, S. 195). Es sind 23 Entwürfe rechtzeitig eingegangen. Das Urteil ist auf Ende nächster Woche zu erwarten.

## LITERATUR

**Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:**

**Stadtentwässerung.** Technische Vorschriften für Tiefbau: Einbau von Stadtentwässerungsleitungen. Aufgestellt vom Reichsverbandungsausschuss. Bücher zur VOB, Berlin 1942, Bauwelt-Verlag. Preis kart. 11 Fr.

<sup>1)</sup> Beschrieben in Bd. 56, S. 193<sup>a</sup> ff. (1910).

**La Construction en temps de guerre.** Problèmes techniques posés par l'économie rationnelle des matériaux de construction. No. 1. Contributions à l'étude de la création d'occasions de travail. Par G. Leuenberger et M. Ros. Lausanne 1943, Librairie F. Rouge & Cie. S. A. Prix 6 frs.

**Laboratoriumsbuch für die Zementindustrie.** Von Dr. Kurt Charrisius. Mit 36 Abbildungen und 23 Tafeln. Halle 1943, Verlag Wilhelm Knapp. Preis kart. 16 Fr., geb. Fr. 18,70.

**Die Wirtschaftlichkeit der Rheinschiffahrt Basel-Bodensee.** Von Dr. sc. techn. A. Eggenschwyler. Schaffhausen 1943, Kommissionsverlag Karl Schoch, Buchhandlung. Preis kart. 5 Fr.

**Statistisches Jahrbuch 1942 der Schweiz.** Bundesbahnen. Bern 1943.

**Die Ziegelei.** Anlage und Betrieb von Ziegeleien. 6. Auflage. Von Bock-Nawrath, neubearbeitet von Emil Hildebrandt. Mit 170 Textabbildungen und 3 Ausschlusstabellen. Berlin 1942, Verlag Paul Parey. Preis geb. Fr. 10,30.

**Versuche über das Verhalten von Betonsäulen bei oftmaligem Gefrieren und Auftauen.** — Versuche zur Ermittlung der Widerstandsfähigkeit von Verankerungen an Bewehrungen aus Stahl mit hoher Streckgrenze in Beton mit verschiedener Festigkeit. — Versuche mit einem wandartigen Träger aus Stahlbeton. Berichte erstattet von Otto Graf, Erwin Brenner und Hermann Bay. Heft Nr. 99 des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton. Berlin 1943, Verlag Wilhelm Ernst & Sohn. Preis kart. 8 Fr.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. W. JEGHER (im Dienst)

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5, Tel. 3 45 07

## MITTEILUNGEN DER VEREINE

**G. E. P. Gesellschaft Ehem. Studierender der E. T. H.**  
Akademische Studiengruppe «A. St. G.»

An der Vereinsversammlung vom 9. Juli d. J. wurde den Mitgliedern der

**Tätigkeitsbericht vom 1. Januar bis 1. Juli 1943** erstattet. Nach der Jahresversammlung vom 30. Januar und der Vereinsversammlung vom 30. April wurde das bereits an dieser Stelle veröffentlichte Arbeitsprogramm in Angriff genommen. In drei Sitzungen mit dem VSETH konnten die Fachvereinspräsidenten mit unseren Zielen vertraut gemacht werden und nach sechs weiteren Vorträgen in den Fachvereinen selbst wurde die erste Studentengruppe gebildet. Diese hat zu dem Problem der Studienreform im Hinblick auf eine Erziehung zur Zusammenarbeit in fünf Diskussionsabenden Stellung genommen.

Zwecks weiteren Ausbaues der A. St. G. wurden mit massgebenden Herren des Hochschulwesens und der Industrie Besprechungen gepflogen. Ebenso wurde die Fachpresse orientiert. Werbeartikel orientierenden und aufklärenden Inhalts wurden bei verschiedenen Zeitschriften zwölfmal angenommen.

Die Arb.-Gruppe SBB stellte sich auf erweiterte Basis und ist in eine Arb.-Gr. für Verkehrsfragen umgewandelt worden. Ausserdem sollen zwei weitere Arb.-Gruppen, eine für Tuberkulose und eine für Sozialpolitik, neu gebildet werden.

Ueber die Tätigkeit der einzelnen Arb.-Gruppen gibt folgende Zusammenstellung Aufschluss:

1. Arb.-Gr. Beton: Problem: Vorgespannter Beton. Die Arbeiten wurden in vier Sitzungen fortgesetzt.
2. Arb.-Gr. Lüftung von Alpenstrassentunnels: Orientierung der Interessenten.
3. Arb.-Gr. Toxikologie: Hier führten einige Vorträge und Exkursionen die Teilnehmer in das Problem ein.
4. Arb.-Gr. Arbeitsklima: Die Arbeiten sind noch im Stadium des Einarbeitens.
5. Arb.-Gr. Landesplanung: Problem: Bearbeitung der Gemeinde Stäfa. Die Analyse der bestehenden Verhältnisse ist in grossen Zügen abgeschlossen. Die Gruppe entwickelte an acht Diskussions-Abenden eine reichhaltige Tätigkeit. Ausserdem fand eine Exkursion nach Stäfa statt.
6. Arb.-Gr. Verkehrsfragen: Mit fünf orientierenden Besprechungen und Referaten und einer Exkursion ist auch diese Gruppe in die Arbeit eingetreten.
7. Arb.-Gr. Medizinisch-Technische Zusammenarbeit: Die Behandlung der Probleme erfordert noch einen starken Ausbau der Gruppe.

Waren im Jahre 1942 noch 81 Sitzungen und Besprechungen mit Interessenten notwendig, so konnte diese Zahl im ersten Halbjahr 1943 auf 16 vermindert werden. Die Anzahl der Vorträge stieg von einem (1942) auf sechs (1943) und die Diskussions-Abende der Arb.-Gruppen vermehrten sich von fünf auf 19. Auch die Exkursionen nahmen mit neun gegen eine einen starken Aufschwung. Die Mitgliederbewegung ist charakterisiert durch eine 180prozentige Zunahme seit 31. Dezember 1942.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass bei den Vereinsversammlungen vom 30. April und 9. Juli 1943 sehr aufschlussreiche Referate gehalten wurden von Dipl.-Ing. J. Steinmann MFO mit ergänzenden Ausführungen von Dir. J. U. Brunner MFO und Dipl.-Ing. Rud. Huber-Rübel MFO über «Einige in den U. S. A. beschrittene Wege zur Förderung der Zusammenarbeit und die hierbei gemachten Erfahrungen» und von Dr. med. C. A. Meier (Zürich) über «Schule und Leben als psychologisches Problem des Akademikers».

Akademische Studiengruppe der G. E. P.  
i. A. Dipl.-Ing. A. Pfenninger